

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Filialredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 91.

Mittwoch, den 4. August 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Am nächsten Samstag wird mit dem Reinigen der Schornsteine begonnen.

Hochheim a. M., den 3. August 1915.

Der Bürgermeister. Hrbächer.

Bekanntmachung.

Die Streutrochlelieferung für die Balken gegen Ueberlastung des Dammes wird am
Samstag, den 7. August l. Js., vormittags 11 Uhr
im Rathaus auf weitere drei Jahre vergeben.

Hochheim, den 2. August 1915.

Der Bürgermeister. Hrbächer.

Ausführungsanweisung

zu der

Verordnung des Bundesrats über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 (RGBl. S. 353.)
Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 (RGBl. S. 353.) wird zur Ausführung dieser Verordnung folgendes bestimmt:

1. Durch die Verordnung wird die den Ortspolizeibehörden in den §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung beigelegte Befugnis auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs ausgedehnt. Von dieser Befugnis des Eingreifens soll indessen nicht unterschiedenes Gebrauch gemacht werden. Vielmehr ist unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse zu prüfen, inwieweit die Verordnung angewendet ist, über das Bedürfnis hinauszugehen, ist im Interesse des Kleinhandels zu vermeiden. Angeht es der großen Preissteigerung am für Fleisch, und Getreide wird an vielen Orten das Bedürfnis vorliegen, den Anschlag (Aushang) der Preise für diese Gegenstände vorzunehmen.

2. Die Anordnungen der Ortspolizeibehörden haben in Form von Polizeiverordnungen zu erfolgen.
3. Die in dem Anschlag angegebenen Preise dürfen zwar nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden; sie bleiben aber solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

Berlin, den 2. Juli 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage. Graf von Keyserlingk.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage. Freund.

Wird veröffentlicht.

Hochheim den 3. August 1915.

Der Bürgermeister. Hrbächer.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter Philipp Hofmann und Tagelöhner Anton Strahl von hier sind als Nachtwächter für die Bestände auf dem l. g. Dreifelder angenommen worden.

Den Anordnungen derselben ist Folge zu leisten.

Hochheim a. M., den 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister. Hrbächer.

An die Landwirte hier.

In Nachstehendem wird die Verfügung des Herrn Landrates in Wiesbaden vom 29. Juli l. Jahres — II 5268 — betr. Haferverfolgung zur Kenntnis mitgeteilt.

Hochheim a. M., den 31. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung. Hrbächer.

Bei den auf meine Verfügung vom 23. v. Mts. — II 2108 — vorgenommenen Nachprüfung über Haferbestände haben sich Wahrnehmungen ergeben, die mich veranlassen, darauf hinzuweisen, daß die noch vorhandenen alten Haferbestände von den zu erwartenden und bereits zum Teil in Ernte begriffenen neuen Hafererträgen zur hochgemachten Durchführung der Nachprüfung getrennt zu halten sind. Sie haben daher die nach der Haferbestandsaufnahme vom 1. Februar 1915 in Frage kommenden Befürsorge entsprechend in Kenntnis zu setzen und mir hierüber bis zum 6. l. Mts. zu berichten.

Wiesbaden, den 29. Juli 1915.

Der Königl. Landrat. gez. v. Heimbürg.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung ist entgegen dem amtlichen Bericht des eng-

lischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand.

In der Champagne befehlen wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schrahmannle (zwischen Lingelkopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Lingelkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengehoherener Graben von uns nicht wieder befestigt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Ostlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wobolniki-Subocz überschritten. Gestrige Gefangenenzahl hier 1250 Gefangene, 2 Maschinengewehre erbeutet.

In der Richtung auf Comza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Narwitschfront und vor Warschau kleinere, für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Generaloberst von Woyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Konev vor der Westfront von Iwangoorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo-Alexandria-Lencyna-Jasin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Lencyna und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. Ostlich von Lencyna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. (Amtlich.) Wien, 2. August. Amtlich wird veröffentlicht: 2. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Domajow gegenüber der Radomka-Mündung errangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge.

Westlich von Iwangoorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht eilagenförmig angelegte betonierete Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größtenteils aus Ruthenen bestehenden Infanterieregiment Nr. 50 erobert. Der halbtägige Kampf um Iwangoorod verengte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erklärte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächst gelegene Positionen. Bei Krow drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen, in eine dritte ein.

Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Solal und Krow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Cedro-Tale westlich Bezucca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In den Judkarien verbleiben unsere Pa-

tronillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingeheftet hatten. Im Rätiner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im Küstenlande herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Im Plateau hält der Feind den Kampf an. Die gegen unsere Stellungen östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. (Amtlich.) Wien, 3. August. Amtlich wird veröffentlicht: 3. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag mit unermüdlicher Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front bedrängt, bei Lencyna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind bruch am frühen Morgen fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abwärts gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgten, Lencyna wurde genommen. Die westlich Iwangoorod eingehefteten Russen nahmen unter dem Druck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Iwangoorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchdrungen.

In Ostgalizien keine Veränderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande herrschte gestern vom Arn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Den Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte dei Busi heldenmütig Stand hielt. Jedesmal wurde der Angriff vom tapfern Verteidiger nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sich zu nochmaligem Vorgehen anstacheln, wurden durch unsere Artillerie überausend beschossen und zertrümmert. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Rätiner Grenze versuchten die Feinde unter dem Schutz dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Cellon-Kofel (östlich vom Plozen); das Unternehmen scheiterte völlig; im übrigen an dieser Front nichts Neues.

Im Gebiet des Monte Cristallo ließ eine unserer Offiziers-Patrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Geplänkel 29 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

In den letzten Tagen trat in der Presse unserer Feinde immer deutlicher die Ueberzeugung hervor, die Oberste Heeresleitung werde in nächster Zeit Warschau räumen und die Festungen Iwangoorod, Nowo-Georgiewsk, Olsomek, Grodno und Nowo-Brest-Litowsk das Vorgehen der verbündeten Heere zu erwarten. Besonders mit dem Verlust von Warschau suchte man die öffentliche Meinung in Rußland wie in den Ländern der übrigen Völkerverbündeten schon im voraus vertraut zu machen. Selbstverständlich wurde der unvermeidliche Feldzug von 1912 wieder als ein Vorbild angeführt, das eine glänzende Wiederholung erleben sollte. In manchen Gehirnen ist sogar der Gedanke aufgekommen, in Warschau die Welt den Brand von Moskau zum zweiten Male erleben zu lassen. Allerdings liegen die Vorbedingungen für eine solche Tat nicht so günstig wie vor hundert Jahren, wo es sich nur darum handelte, eine fast ganz aus Holz gebaute bestehende Stadt der Vernichtung zu weihen. Aber mit Moskau büßte die französische Armee einen Stützpunkt voller Hilfsmittel mit unerschöpflichem Wert ein, und diese Bedeutung wohnt Warschau für die Operationen der Verbündeten nicht mehr inne. Man kann daher ruhig abwarten, ob die Russen derartige Handlungen reiner Verzweiflung begehen wollen oder nicht. Seit die Stellung an der Bzura-Kamla-Front aufgegeben ist, hat der Feind von Warschau an rein militärischer Bedeutung eingebüßt, so hoch auch politisch und moralisch der Eindruck sein muß, den der Einzug der siegreichen deutschen Heere in die polnische Hauptstadt hervorbringen kann. Weit wichtiger ist, wie und unter welchen Verhältnissen er sich vollziehen wird, ob die Russen die Kraft in sich fühlen, eine Schlachtenentscheidung zu suchen, bevor sie sich zu dem Entschluß durchringen, oder ob sie ihre Streitkräfte ohne Kampf nach Osten zurücknehmen. Die Befehle, die für die Räumung weiterer Landstrecken von der Bevölkerung wie für die Zerstörung aller eines feindlichen Vorrats an kommenden Hilfsmitteln erlassen sind, lassen erkennen, daß man sich selbst in Warschau gefaßt hat, die sich nicht verteidigen lassen. Was 1912 möglich war, braucht es 1915 nicht zu sein, und selbst bei geheimer Durchführung aller Vorschriften bietet die heutige Technik des Verkehrswehens Handhaben genug, um die entstehenden Schwierigkeiten zu bewältigen.

Amtliche Bekätigung der Kapitulation der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika.

W. B. (Amtlich.) Berlin, 3. August. Se. Majestät dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seih und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten nachstehende telegraphische Meldung erlassen: „Euerer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in der Stärke von rund 3400 (dreitausendvierhundert) Mann an Botsha zu übergeben. Jede Aussicht auf einen erfolgreichen Widerstand war ausgeschloffen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaus, Grootsfontein,

Tjameb und Namatoni vom Feinde genommen waren, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten und jeder Versuch zu einem Durchbruch bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden war, unmöglich war. Alle Personen des Beurteilungsfalles und Landsturms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Die Offiziere behalten die Waffen und Pferde und können auf ihr Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 Mann (dreizehnhundert) Mann stark, behält ihre Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platz im Schutzgebiet konzentriert werden. gez. Selig. gez. Franke."

Neutrale Stimmen über die Kriegslage.

Bern, 4. Aug. In einer Betrachtung über die Kriegslage im Osten stellte Siegmund im Bund die beiderseitige Umklammerung des osteuropäischen Raumes, von Warschau, Brest-Litowsk und Odessa mit einem reich entwickelten strategischen Eisenbahnenetz mit dem Zentrum von Brest-Litowsk fest. Gelingt den Deutschen die Umklammerung, so kann zu zweifeln sein, so verkürzt sich die Angriffsfront der Verbündeten dergestalt, daß sie dann von Dnieper die Rina eine gerade Linie bildet. Es ist natürlich ein Bedenken, die Weichselschlungen mit der Angriffsfront osward zu führen. Selbst wenn wir annehmen, daß die Verbündeten nicht über die angegebene Front zu folgen gedanken, erreichen sie damit eine gesicherte, auf feindlichem Gebiet liegende militärische Grenze, die sie mit bedeutend verringerten Kräften halten und hinter der sie die industriellen Gebiete sowie die meisten kulturellen Rußlands und Polens ausüben können. Der Verlust der Fabrikanlagen ist zweifellos für die Russen schlimmer, als die Aufgabe des Bodens. Ihr strategischer Rückzug muß hinter Brest-Litowsk führen, wo sie mit einem Verlust von noch ungezählten Gefangenen und Geschützen anlangen werden. Daß ihre Angriffsfront für viele Monate, wenn nicht für immer gebrochen ist, läßt sich kaum noch bezweifeln.

Christiania, 3. Aug. Der militärische Mitarbeiter des Morgenblattes führt aus: So wie die Lage ist, besonders, nachdem Erzherzog Josef Ferdinand und Generalstabmarschall von Radetzky ihre Offensive im Lublin-Gebiet mit Erfolg wieder aufgenommen haben, müßte es als reine Halsstarrigkeit bezeichnet werden, wollte Großfürst Nikolai an seinem Entschluß festhalten und einen Entscheidungskampf in den Stellungen, die seine Truppen jetzt innehaben, annehmen. Die Gefahr einer Katastrophe wäre dann allzu drohend. Nach allem erscheint die Lage für die Russen äußerst schwierig. Die Meldung, daß allein im Juli über 170 000 Russen gefangen genommen worden sind, ist ein Zeichen dafür, daß die Moral in ihren Reihen erschüttert ist, was, weil von großer militärischer Bedeutung, bei Beurteilung der allgemeinen Lage auf diesen Teil des Krieges hauptächlich berücksichtigt werden muß. Seit Beginn ihrer großen Offensive hatten die Verbündeten bis Mitte Juni bereits gegen eine halbe Million Gefangene gemacht, also mit den 170 000 neuen haben sich rund 700 000 Russen seit dem 1. Mai ergeben. Der neue Zuwachs an Gefangenen bedeutet demnach ein sehr großes Plus zugunsten der Verbündeten und vielleicht ein noch größeres Minus zu Ungunsten ihrer Gegner.

Die türkischen Tagesberichte

meiden ebenfalls, daß sich die Russen zurückziehen, so an der Kaukasusfront in der Gegend von Tatal, südlich Quediqui (nördlich von Tatal) und vor dem türkischen rechten Flügel. Nach den bestimmten Aussagen russischer Gefangener sei die russische Armee in gedrückter Stimmung. An der Dardanellenfront ergießen die Feinde trotz Angriffen keine Erfolge.

England kann Rußland nicht helfen!

London. Die „Times“ entwickelt in einem Artikel die Frage, was nun mit den Festungen Romsorgorost, Warschau und Znamorad geschehen werde. Werden sie geräumt oder werden sie belagert gehalten? Durch diese Festungswerte laufen die Eisenbahnen, die die Deutschen für die Fortführung ihres Vormarsches nötig haben, und dieser Vormarsch wird behindert werden, wenn die Eisenbahnen, sei es auch nur teilweise, nicht vollständig in den Händen der Deutschen sind. Werden jedoch Belagerungen in den Festungen zurückgelassen, dann sind dafür mindestens 100 000 Mann nötig, die man wohl niemals wiedersehen wird, da gegen das deutsche Geschick die Festungswerte sich doch nicht halten können. Es spricht also manches dafür, die Festungswerte den Deutschen zu überlassen. Der Großfürst werde wohl wissen, was er im Interesse Rußlands zu tun habe, meint die „Times“. Jetzt komme auch der Augenblick, in dem die Russen Hilfe aus dem Westen erbitten werden. Das Blatt erklärt, diese Hilfe nicht gegeben werden könne. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hielten die Verbündeten Millionen Deutsche fest und an den Dardanellen verhielten sie die Türken, sich nach der taufischen Front zu befehen. „Rußland würde es nicht nützen, wenn wir auf Abenteuer ausgingen“, sagt die „Times“, „denn das Kerste des Rußlands geschehen könnte, würde sein, daß Franzosen, Engländer und Belgier nicht mehr im Stande wären, gegen Deutschland handzuhaben.“ Der größte Trost, den die „Times“ zu geben weiß, ist, daß Deutschland nun das Maximum seiner Truppen an der Front habe, und daß es nun bald am Ende seiner Kraft sein werde. Rußland müsse auf die westlichen Verbündeten rechnen, ebenso wie die Verbündeten auf Rußland zählen könnten. Niemand habe die Absicht, Frieden zu schließen, so lange der vollkommene Sieg nicht errungen worden sei. (Zeit. Fest.)

Aus Frankreich.

Paris. „Libre Parole“ äußert den Wunsch, daß man in Frankreich von jenen falschen Propheten befreit werde, die in der Presse und in der Öffentlichkeit immer wieder ein Eingreifen Rumäniens als nahe bevorstehend verkünden und dadurch das Volk nur nervös machen. Der Glaube, daß Rumänien ernsthaft eingreifen werde, ist wohlmeinend und wohlwollend, aber es bildet, daß ein kleines Land mit 400 000 Soldaten das tun könne, was das unendliche Rußland mit seinen unzähligen Hülfskräften nicht tun konnte. Ein Eingreifen Rumäniens sei nicht zu denken, so lange nicht die Allierten die Offensive ergreifen könnten.

Die Pariser Presse über die Ereignisse in Polen.

Paris, 3. Aug. Die Presse ist von dem Gang der Ereignisse und der Schlacht in Polen überrascht. Die Aufgabe der Eisenbahnlinie Lublin-Gomel durch das russische Heer und das Überkreuzen der Weichsel durch österreichische und deutsche Heere nördlich von Znamorad werden vom größten Teil der Presse als entscheidendes Moment betrachtet, das die Russen zwingt, bis Brest-Litowsk zurückzugehen. Die neue Front habe neben anderen auch den Vorteil, länger zu sein als die alte. Die Presse erörtert schon die Folgen einer Räumung von Warschau und glaubt, daß die Räumung auf die Neutralen zu Gunsten der Zentralmächte einwirken werde, was innerlich ein beträchtlicher Erfolg der Zentralmächte sei. Außerdem werde die Stimmung in Deutschland dadurch gehoben. Die Presse macht darauf aufmerksam, daß der Fall von Warschau eine deutsche Offensive in Frankreich erwarten lasse. Dies wäre wohl die künftige strategische Folge des Falles der Weichselschlungen.

Aus Rußland.

London, 3. August. Meldung des Reuterschen Bureau. Der russische Botschafter teilte dem Reuterschen Bureau

folgendes über die Lage mit: Er wünsche erstens nachdrücklich zu erklären, daß man in England und Rußland vollkommen gleich über den Krieg und die Unmöglichkeit eines Friedensschlusses denke, es sei denn unter den eigenen Bedingungen; ferner wünsche er auf die herzliche, andauernde Einigkeit zwischen den Ländern und auf das bleibende Vertrauen, das sie ineinander setzten, hinzuweisen. England habe mit ungeringer Sympathie sowohl die Ereignisse wie das Mißgeschick Rußlands verfolgt, ohne daß sein Vertrauen in den endlichen Ausgang des Krieges im Osten erschüttert worden wäre. Auch Rußlands Vertrauen und seine Entschlossenheit seien unerschüttert. Rußland hoffe und erwarte, daß der Feind das bald erbitte.

Russische Selbstbeschwichtigung.

Petersburg, 4. August. Der russische amtliche „Regierungsbote“ veröffentlicht einen langen hochamtlichen Aufruf, der wohl zum Nachdruck in sämtlichen amtlichen Gouvernementszeitungen bestimmt ist. Das Blatt schreibt, es sei schon lange beschlossen gewesen, daß man im Falle eines Krieges mit Deutschland Boten ausgeben werde, um die Hauptkloche bei Brest-Litowsk zu liefern. Der amtliche „Militär-Bote“ geht noch weiter. Er meint, man werde nicht nur Warschau, sondern auch die Festungen Znamorad und Roms-Georgorost aufgeben müssen. Es sei zu geben, daß der Feind den Russen durch unerhörte Vorräte an Handfeuerwaffen, Geschützen und Munition hoch überlegen sei. Das russische Volk müsse ein Zeugnis strategischer Kelle ablegen und der russischen Heeresleitung glauben. Das amtliche Blatt schließt mit Worten begehrender Selbstbeschwichtigung: Wir wissen, daß man wieder unseren Optimismus verhöhnen wird. Wir wollen darüber auch nicht streiten. Es gibt Leute, die einer anderen Strategie zugeneigt sind, aber welche ist die richtigere?

Kleine Mitteilungen.

Amsterdam, 3. August. Heute morgen wurde das amerikanische Dampfschiff „Jas of Batavia“ durch einen Unteroffizier eines deutschen U-Bootes, das im nördlichen von Schottland als Präsenzschiff an Bord gelangt hatte, hier eingekracht. Während der Unteroffizier einmal schielte, nahm der Kapitän des Dampfschiffes, das mit Baumwolle nach Archangel bestimmt war, sofort Kurs nach der englischen Küste. Er wurde aber durch den Unteroffizier alsbald gezwungen, wieder umzukehren. Nach dem Einlaufen in Amsterdam stellte sich heraus, daß das Schiff bereits eine englische Besatzung von einem Offizier und vier Mann an Bord hatte, als der deutsche Unteroffizier sich einschiffte. Die englische Präsenzschiffung war es jedoch vor, sich angedeutet, das einen deutschen Unteroffizier in einem der unteren Räume des Schiffes zu verbergen und wurde in Amsterdam dort aufgefunden.

Ein Dampfschiff hält Dampfer an. Wie holländische Blätter melden, wurden in den letzten Tagen drei holländische Frachtdampfer durch ein deutsches Dampfschiff angehalten, welche sich auf den Meeresspiegel wendeten und die Papiere der Dampfer einforderte, dann wieder in die Luft stieg und vertrieß.

Das zweite Unterseeboot. Ein Amsterdamer Telegramm des Pariser „Temps“ meldet, daß das deutsche Unterseeboot, welches am Montag voriger Woche durch den Kanal Ost-Brücke nach Zeebrügge kam, das größte Unterseeboot war, das über Brücke transportiert wurde.

Wien, 3. August. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden in einem Privattelegramm aus Wien vom 3. August: Im Mittelmeer wurde das große englische Transportschiff „Arcturion“ durch ein U-Boot versenkt. Der Truppentransport und der größte Teil der Besatzung sollen ertrunken sein.

Athen, 3. August. Aus Athen wird gemeldet: Die Allierten planen einen großen Angriff auf die kleinasiatische Küste gegenüber Smyrna, nachdem sie eingesehen haben, daß ein Vorwärtsschreiten auf Gallipoli ausgeschlossen ist.

Die neuen Zeppeline nach englischer Darstellung.

„Evening News“ berichtet, daß die letzten auf der West von Friedrichshafen erbaute Zeppeline von besonderer Größe und neuer Bauart seien. Das Hinterteil des Luftschiffes sei nach und nach sehr wie die anderen. Das Luftschiff habe zwei gepanzerte Röhren, die mit 2 Geschützen besetzt seien. Nach wäre dem Luftschiff durch drei Motoren besondere Geschwindigkeit gegeben.

Tages-Rundschau.

Deutsche Antwort auf Salonows Rede.

Berlin, 3. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über Salonows Rede:

Die Rede, die in der russischen Duma gehalten werden, haben für Deutschland nur ein beschränktes Interesse. Wir haben wenig Veranlassung, in einem Augenblick, wo von unseren heldenhaften Soldaten einer der größten Kämpfe der Weltgeschichte ausgetragen wird, in einen Streit um Worte einzutreten. Wir werden Begeisterung für unsere gute Sache mit Taten liefern und im übrigen denjenigen, die ihre Berechnungen und ihre Politik durch den Gang der Ereignisse wie ein Kartenhaus zusammenstürzen sehen, es sich überlassen, durch Worte sich vor ihr selbst und anderen zu rechtfertigen. Nur die Worte, mit denen Herr Salonow seine Ausführungen einleitete, können wir nicht unbedacht lassen. Nicht die Kriegserklärung Deutschlands hat Europa in Brand gesetzt, sondern die Mobilisierung der gesamten russischen Armee, die den Frieden Deutschlands und Österreich-Ungarns bedrohte und die angeblichen Bemühungen Rußlands, den Frieden zu erhalten, in bündigster Weise dementiert.

Die Angriffe, die Herr Salonow vor der Duma gegen die Ehre der deutschen Armee und der deutschen Marine vorgebracht hat, können diese nicht berühren. Es ist von jeder der Stolz unseres Heeres gewesen, seinen Schild unter allen Umständen und zu jeder Zeit rein zu halten, und sie hat es auch in diesem Kriege getan, und seine Verletzung unserer Gegner ist fähig, diesen Schild zu bestechen. Wir wollen uns damit trösten, daß man in Rußland solche Mittel braucht, um den patriotischen Geist im russischen Volke, anzufachen, in einem Volke, das, wie noch deutlich der Erfolg aus Rufen anerkant hat, vom Kriege nichts weiß, das von seinen Führern betrogen worden ist und das nicht begreift, warum man es in den blutigen Kampf mit allen seinen unsäglichen Opfern geführt hat. Aber es gehört doch ein gewisser Ignorismus dazu, wenn eine Regierung von der alle Welt weiß, daß sie von Gassen, Straßen und Störchen als Hilfsmittel ihrer Regierungstun den ergiebigsten Gebrauch macht, es wagt, fremde Ehre so anzutasten, wie dies in der Duma-Sitzung geschehen ist.

Bor dem, was Salonow über die politische Lage gesagt hat, sind seine perfekten und offenen Wiederwerbungen an neutrale und andere Staaten, die nur Schwächezeichen sind, weniger interessant, als was er im Vorbeigehen freit. Der Krieg, der uns vor einem Jahre ausgezwungen wurde, sagt Salonow, hat Probleme aufgeworfen, die uns im Juli 1914 nur als ferne Träume erschienen. Die Träume der russischen Politiker entsprechen von jeher immer aus Gemalt und Eroberungslust zusammengefügtem Naturell. Sie sind auch jetzt im weitesten Sinne auf die Eroberung fremder Gebiete und auf die Bergemallung fremder Völker gerichtet, eine Aufgabe, die wir nicht nur den englischen und französischen Sozialisten, sondern auch allen Balkanstaaten, die bisher von dem russischen Joche noch frei sind, zur eingehenden Erwägung empfehlen möchten. Serbien erntet jetzt die Früchte seiner russophilen Politik. An seinem Beispiele ist der Wert der russischen Freundschaft so recht zu erkennen. Während die Träume der Russen, die auf den Befehl Konstantinopels gerichtet sind, je in Erfüllung gehen, dann mehr den Balkanländern, nach das Beispiel Italiens, das Salonow anführt, dürfte kaum zur Nachahmung verlocken. In unerhöht blutigen Kämpfen geht jetzt die Jugend des italienischen Volkes an den Wällen jener Grenzgebiete zu Grunde, die Italien ohne Schwertstreich hätte haben können. Das interessanteste an seinen Ausführungen ist die Enthüllung, daß das Ministerium Salondra schon im Laufe der ersten Kriegsmomente sorgfältig den Eintritt in die Aktion gegen die Verbündeten Italiens

vorbereitet hat. Demgegenüber sei hier daran erinnert, daß jenseitige Ministerium gleichzeitig Versicherungen wohlwollender Neutralität in Berlin und Wien abgab und bis kurz vor dem Einbruch des Krieges immer wieder den Wunsch eines friedlichen Ausgleichs zwischen Österreich-Ungarn betonte.

Deutschland wartet ruhig, geführt auf sein Recht und sein Schwert, den Fortgang dieses ungeheuren Kampfes. Mit ihm auch die Entscheidung derjenigen Kreise der russischen Gesellschaft, die heute noch aus unklarem Opportunismus ohne Kenntnis der wahren Lage des Landes denjenigen Männern zuzuhören, die dorthin gebracht haben, wo sie jetzt sind.

Aus der russischen Duma.

Petersburg, 3. Aug. Die Duma hat folgende von dem Großen Bodrinsk namens der Zentrumsgruppe der Sozialisten und der Nationalliberalen eingebrachte Tagesordnung angenommen: Die Reichsduma verweist sich vor den glorreichen beispiellosen Leistungen unserer tapferen Armee und Flotte, die stützt, daß die Armee trotz aller militärischen Mißgeschick die ganze Bevölkerung des Reiches den unerhörlichen Anstrengungen gekämpft hat, mit den treuen Verbündeten den Kampf bis zum Ende zu führen und keinen Frieden vor einem vollständigen Sieg abzuschließen. Sie erklärt, daß ein schneller Sieg durch den einzigen Bestand der ganzen Bevölkerung und durch die Schaffung neuer Kampfmittel erreicht werden soll. Sie fordert die Befestigung des inneren Friedens, Beruhigung und Befestigung des einsamen Kampfes, sowie wohlwollende Aufmerksamkeit der Duma den gegenüber den Interessen aller lokalen russischen Bürger. Unterleitet des Rumans, der Sprache und der Religion; sie billigt für, daß nur eine innige Einigkeit zwischen dem ganzen Lande einer sein volles Vertrauen genießenden Regierung zu einem raschen Siege führen kann, und indem sie die unerhörliche Jugend auspricht, daß die bisher in der Armeelieferungen bestehenden Fehler unverzüglich mit Hilfe der gegebenen Kräfte und der öffentlichen Gewalt beseitigt, die selbstgeleiteten staatsmündigen Angelegenheiten und die Urheber der Vergehen von den gegebenen Strafen getroffen werden, wie immer auch ihre eigene Stellung sein möge, geht sie zur Tagesordnung über. Bodrinsk, mit 296 gegen 24 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde, hierauf eine Rede, in der er sagt: Der Krieg einigt uns; er hat verschwinden lassen, was uns trennte, indem er alle Vertreter des großen Rußland zu einem festen Ganzen vereinigte mit dem einen Ziele: dem Siege. Er sprach den aufrichtigen Wunsch aus, die freundschaftlichen, auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden Beziehungen, die jetzt gebildet sind, zwischen allen Parteien nach dem Kriege fortbestehen mögen.

Berlin, 3. Aug. Die „Voss. Zig.“ weist unter Bezugnahme auf die in Kürze zu erwartenden Angaben über die voraussichtlichen Erträge der diesjährigen Ernte darauf hin, daß Deutschland im Durchschnitt an Brotgetreide eine gute Ernte zu erwarten habe und daß außerdem aus der Ernte noch große Bestände zur Verfügung stehen. Die Ernte wird mit 600 000 bis 700 000 Doppelzentner annehmen dürfte. In diesen Umständen, so fügt das Blatt hinzu, darf es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Reichsgetreidepreise, sobald das Ergebnis der Schätzung vorliegt, eine allgemeine Erhöhung der Prostration nehmen wird.

Kaiserliches Denkschrift. Bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin verfuhr der Kaiser, daß sich dort etwa 150 000 Mann Landwehr und des Landsturms unter Führung des Kaisers befanden. Ein Gefangener wurde dabei. Der Kaiser befand sich über das Schloß, ließ sich einige Kieder vorlesen und sprach höchst zufriedenheit aus. Jetzt ist jedem Mitglied des Reichstages ein Denkschrift vom Kaiser als Zeichen seines Dankes und Anerkennung sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht worden.

Wien, 3. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt in Besprechung des Auftritts des deutschen Kaisers: Herzen kommend und in die Herzen dringend, ist Kaiser Wilhelm auf das deutsche Volk. Niemals erwies sich Deutschland größer als in dieser schweren aller Zeiten. Niemals erwies sich unser Kaiser, niemals hand es machgebietender vor der Welt. Wie ein Vater zu den Kindern spricht der Kaiser zu uns. Ralle, mit dem er fühlt und lebt, dessen Wahlergehen seine Sorge war, dem er durch alle Jahre der Regierung Frieden damit eine fortwährende Entlastung sichern wollte. Jedes Wort in dem Kaiser Kaiser Wilhelms hält in Österreich-Ungarn, wo man voll Bewunderung auf die herrlichen Taten des deutschen Herrschers blickt.

Warum immer „Mischewo“? Paris. „Le Rappel“ weist sich häufig gegen die französischen und russischen Optimisten, alles mit dem bekannten „Mischewo“ abtun wollen. Es hat sich ja nicht darum, Balkanstaaten, welche in Erfüllung einer natürlichen Pflicht die russischen Bundesgenossen mehrfach unterstützen, zu kritisieren, aber man höre doch um Gottewillen einmal auf, alle großen Ereignisse als ein „Mischewo“ darzustellen. Man lese doch nicht immer: „Przemoż, das ist nichts“, „Bosnia hat weiter keine Bedeutung“, „Warschau, auch das ist weiter nichts“. Denn alle diese Ereignisse bedeuten etwas Schwerwiegendes. Diese Leute mit dem „Mischewo“, die uns mit ihren süßen Worten abspülen, wenn sie nach Wahrheit dürsten, mögen sie uns nicht mit ihrem lächerlichen Gerede, daß alles nichts bedeute, verschleiern. Man wüßte keine Mischewo, sondern geeignete Mittel, um den russischen Volk zu retten.

Ein verspäteter Aprilscherz.

Brüssel, 3. August. Als Antwort auf die Belagungen, welche die deutsche Regierung gegen Belgien vorgebracht hat, veröffentlicht die belgische Regierung ein Grundsatz-Dokument, welche zeigen, daß Deutschland vier Monate vor dem Kriege Frankreich vorzüglich, den belgischen König mit ihm zu teilen und Belgien von der Hilfe der unabhängigen Nationen zu streichen. (Die belgische Regierung hätte die Enthüllungen am Jahrestage der Kriegseröffnung, sondern am 1. April öffentlich sollen.)

Der Friedensaufruf des Papstes.

Rom, 3. August. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt die „Times“ über den jüngsten Friedensaufruf des Papstes: Der erst nach England ausgesandte unvollständige Friedensaufruf des Papstes schien den in der Hauptstadt Italiens hervorgerufenen Eindruck nicht zu rechtfertigen. Der Eindruck in Rom geht nämlich dahin, daß die Mahnung des Papstes für ein Angebot zu Friedensverhandlungen durch Deutschland anzusehen sei. Das Blatt sagt jetzt, nun, wo wir den ganzen Wortlaut vor Augen haben, müssen wir jedoch zugeben, daß der Grund zu einer solchen Deutung fehlt.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Das leichtfertige Treiben der Kinder an gefährlichen Stellen durch Bekanntmachungen verboten Stellen hätte am Montag eine nahe wieder ein junges Menschenleben gekostet. Ein Knabe fiel in die abgelaufene „Bachhauswände“ und wäre ohne das energische Eingreifen einer Frau und eines Hauswärters sicher ertrunken.

Am 12. d. Mts. beginnt unsere Mitbürgerin Fräulein C. A. W. 60. Lebensjahr in voller geistiger und körperlicher Frische. Sie ist seit ihrer Schulzeit in der Familie Schönbach-Müller-Bartfeld als Haushälterin tätig und wurde bereits von zwei Kaiserinnen ausgezeichnet.

Diebstahl. Von der Eisenbahn wurde der hiesigen Polizei ein 11jähriger Junge zugeführt, der in einem Zuge ohne Fahrkarte betrogen worden war. Er gab an, aus der Erziehungsanstalt Marienhausen, wo ihn seine Tante gebracht hatte, entlaufen worden zu sein. Seine Eltern sollten nicht mehr leben. Bei näherer Untersuchung wurde

Wien. Bei dem Wiener Bankverein sind Veruntreuungen von zwei Millionen Kronen entdeckt worden. Der schuldige Beamte ist verhaftet worden.

Vorfall beim Brombeerpflücken. Ein sechsjähriger Knabe in Rheinhessen hatte beim Brombeerpflücken auch einige Tollkirschen genossen. Wertwüßigerweise traten die Vergiftungsercheinungen erst einige Tage darnach ein, aber so schwer, daß alle Kunst der Ärzte vergeblich war.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
(Privattelegramme.)

Berlin. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ wurden auf St. Omer, wo sich das englische Hauptquartier befindet, am Sonntag acht Bomben auf die Stadt geworfen, die großen Schaden angerichtet haben sollen.

Berlin. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus dem Kriegspressequartier droht den in Ostgalizien stehenden russischen Heeren eine vollständige Abtrennung von der polnischen Front.

Berlin. In der serbischen Stupschina kam es, wie die „Berliner Morgenpost“ meldet, zu einer großen Kundgebung der oppositionellen Parteien gegen Rußland und den Ministerpräsidenten Pašić. Veranlassung zu den stürmischen Szenen war das Verlangen Rußlands, Durazzo zu räumen. Ministerpräsident Pašić verurteilte die Haltung Rußlands zu recht fertigen. Seine Worte riefen einen wahren Sturm der oppositionellen Abgeordneten hervor. Nach Beendigung der Sitzung traten die Führer der Opposition zu einer Beratung zusammen. Mehrere Redner beschuldigten Pašić, daß er die Politik Serbiens an den Rand des Abgrundes gebracht habe und verlangten seinen Rücktritt. Die Forderung Rußlands, daß Serbien das befehligte Gebiet an Bulgarien abtreten sollte, wurde von der Versammlung mit großer Entrüstung aufgenommen und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die serbischen Offiziere niemals zugeben würden, daß das durch blutige Kämpfe eroberte Mazedonien an Bulgarien abgetreten werde.

Berlin. Aus dem Kriegspressequartier meldet das „Berliner Tageblatt“: Die Lage der russischen Besatzungsarmee in Ostgalizien ist überaus schwermütig geworden und der Augenblick, an dem auch Oesterreich-Ungarn sagen kann, auf unserem Boden steht kein Feind mehr, rückt allmählich heran.

Berlin. Nach einer Haager Meldung der „Tägl. Rundsch.“ hat der bulgarische Ministerpräsident Radostawow einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber betont, Bulgarien wäre unter Umständen bereit, den Mittelmächten oder der Türkei seine Hilfe zu leisten. Nachdem er geäußert hatte, daß Bulgarien, bevor es handele, noch die Antwort des Bismarckverbandes auf die letzte bulgarische Note, in der die nationalen Forderungen Bulgariens aufgestellt werden, abwarten wolle, fuhr der Ministerpräsident fort: Wir wissen, daß wir nicht immer neutral bleiben werden, aber wir werden nur für unsere nationalen Interessen kämpfen. Wir wünschen den Vertrag von Bukarest zu vernichten, zu dessen Unterzeichnung man uns mit dem Messer an der Kehle gezwungen hat.

Berlin. Einer Genfer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ zufolge berichtet der „Temps“, daß Armentieres durch das deutsche Artilleriefeuer und durch Fliegerbomben fast vollständig zerstört ist. Die Einwohner verlassen Stadt und Umgebung von Armentieres.

Berlin. Die Volkszählung von 1915, die nach einer früheren Meldung am 1. Dezember 1915 stattfinden sollte, wird, wie das kaiserliche statistische Amt dem „Berliner Tageblatt“ mitteilt, in diesem Jahre nicht abgehalten werden, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verschoben werden. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern soll die Frage der Volkszählung bis nach Friedensschluß zurückgestellt werden.

Berlin. Dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Kämpf, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. — Wie der „Kreuzzeitung“ gemeldet wird, sind aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsausbruchs zahlreiche Angehörige des Kriegsministeriums mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. So hat der Kriegsminister Bild von Hohenborn den Orden Pour le Mérite erhalten.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrückt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narew-Uebergänge bei Ostrolenka nach heftigem Widerstand. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Blonie-Stellung in die äußerste Fortslinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten von Mohrshausen nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz der Westseite der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Madsen verjagte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm, und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscitug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Kupischki liegt etwa 40 km. östlich von Poniewiez.

Anzeigen-Teil

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Helene Weis

geb. Neumark

im 74. Lebensjahr heute nachmittag 7 1/2 Uhr plötzlich sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 2. August 1915.

Beerdigung Donnerstag, 5. August, nachmitt. 3 Uhr von Kirchgasse 26 aus. Kranzspenden dankend verboten.

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NASSAUISCHER ANZEIGER

**HOFBUCHDRUCKEREI
GUIDO ZEIDLER**

BIEBRICH-RHEIN

Gegründet
1862



Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

o o o

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.



NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke



Denkt an uns
sendet

Galem-Aleikum

oder
Galem Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe

Preis: N^o 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden,
ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde
bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesstoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachvoll beilehen. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich zwei Mark ausschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weisse Haut
und blendend schneeweiße Teint, 4 Stück 50 Pfg. überall zu haben.



Ideal Zahnbrücke

Zahnersatz eh. Gummiplatte)

Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 561 107 Nr. 261 107

Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden.

Friedrichstrasse 50 I. — Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtäten, Plombieren, Zahnregulierungen

künstl. Zahnersatz etc.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Herzog. Braunschw. Baugewerkschule Holzminde.

Errichtet 1831 Hochbau Verflechtungs- Tiefbau

Sommerunterricht 2. April. Kellereprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.